

Bruno Christen
Alte Landstrasse 105
8803 Rüschlikon

Telefon privat 01 – 724 05 87
Mobile Phone 058 - 289 32 86
Telefon Office 058 - 286 32 86
Fax Office 058 - 286 42 70
E-Mail privat brunochristen@tiscali.ch
E-Mail Office bruno.christen@ch.ey.com

Yvonne Spescha de Valls
Karrenstrasse 5
8700 Küsnacht

Rüschlikon, 15. November 2004

Klassenzusammenkunft

Liebe Yvonne
liebe Üetiker, Heiweh-Üetiker, Rück-Kehrer und Rücken-Kehrer
liebe Freunde und Kameraden
liebe Freundinnen und Kameradinnen

und zu guter Letzt: liebste Liebsten (Äxgüsi, die Mehrzahl ist an dieser Stelle holprig
aber der Wahrheit zuliebe notwendig)

Ich bin untröstlich, dass ich diesen heutigen Termin so leichtfertig hergegeben habe. Ich bin nämlich heute Samstag um etwa 4 Uhr morgens weg gefahren, um für ein paar Tage auf der Insel Rügen an der kalten Ostsee etwas Ferien zu machen.

Dabei sein wäre alles, wenn man das Mäulerübereinemzerreissen einigermaßen begrenzen möchte. Noch schlimmer, man kann nicht selber mitschnöden und mitklönen. Extrem bedauerlich ist, dass ich meinen offiziellen und heimlichen Schulschätzen nicht unter Scharm-Attacken zu verstehen geben kann, wie nutzlos doch alle anderen Beziehungen waren.... Aber die ultimative Grausamkeit ist der Gedanke, dass man nicht einmal vermisst werden könnte! Schon beim Gedanken schnürt es mir den Hals zu. Yvonne, bitte bitte bitte lies diesen Brief vor und erkläre gerade schon von dir aus – also unbedingt bevor jemand fragt – dass er von dem netten Jungen von der Kreuzsteinstrasse kommt. René und Pia, bitte jetzt heftig nicken, ich brauche Verbündete!

So – und nun zu einigen Hardfacts aus meinem Leben, damit ihr nicht Vermutungen anstellen müsst, insbesondere keine böartigen Vermutungen:

Mitgefahren nach Rügen ist Carmen, meine Lebenspartnerin. Wir sind nicht verheiratet aber so gut wie. Ich bin also auf keinen Fall mehr zu haben! Regieanweisung an Yvonne: Sollte die Eine oder Andere – aber vor allem die Eine unter meinen liebsten Liebsten jetzt betont herzlich aber doch etwas wie nach der Zahnarztbehandlung lachen, zwinkere ihr in meinem Namen bitte ebenso betont vielsagend und aufmunternd, eventuell sogar schmachtend zu....

Ich war immerhin so gegen 15 Jahre lang verheiratet. Wir lebten in Rheineck (das ist bei St. Margrethen) und blieben aber kinderlos. 1990 haben wir zwei Mädchen in Sri Lanka adop-

tiert. Ich weiss noch gut, wie ich die beiden schnusigen Säuglinge mit einem Griff aufnehmen und ans Herz drücken konnte. Inzwischen sind Alexandra und Ramona 15 Jahre alt und ich bin ebenso stolz auf die Töchter wie die beiden hübsch sind. Obwohl ich leider etwas weg vom Schuss bin, werde auch ich ab und zu von Pubertätsattacken gestreift und getroffen. Trotz ermahrender Worte (die wider besseres Wissen immer wieder ausgesprochen werden) machen sie oft und immer öfter das, was wir Mütter und Väter (also wir Ganzgenauwisser), nicht gerade für optimal halten. Da muss man beispielsweise die eine Tochter auf der Polizei holen, weil so ein fieser Detektiv im Warenhaus nichts Besseres zu tun hatte, als harmlosen Mädchen auf die Finger zu schauen! Lippenstifte! Das hätte es bei uns nicht gegeben!? Bei uns trug man noch Schürzen und Zöpfe. Mich und meine OvoSports hätten sie im Volg auf jeden Fall nie erwischen können, weil ich ja so was eben nie gemacht habe! Nicht nur ich – wir alle waren ja kaum abzubringen vom Pfad der Tugend – ausser vielleicht das eine Mal beim Robin-Hood-mässigen Einsatz im und um den Huberschen Sonnenhof. Was war da genau passiert? Alles unklar. Eva wird ihre eigene Version beisteuern. Gewiss ist nur, dass wir nicht etwa grüne Strumpfhosen getragen hatten, aber irgendwie ging es um Gerechtigkeit! Ja genau! So muss das gewesen sein.

Ab so viel Pubertät wundert es nicht, dass sich mein Äusseres leicht verändert hat. (ihr merkt hoffentlich ganz deutlich, wie sehr alle Andern schuld sind). Meine Haare existieren in Grau – der besonders in meinem Alter jugendlich wirkende Rottönung bin ich allerdings entgangen. Mein Volumen wurde etwas pompöser, vor allem bei den Hamsterbacken und ganz ausgeprägt beim Äquator. Ich bin gleich schwer wie kurz nach dem Eintritt ins Berufsleben, als ich auch aufging wie Hefeteig. Schlimm ist es noch nicht – es gibt ja zum Glück immer welche, die noch viel schlimmer dran sind. Wenn ich allerdings an den wenigen Uniformstoff denke, den ich 1978 teuer erstanden und gut trainiert zum Offiziersball getragen habe und ihn dann mit den Zeltblachen von heute vergleiche – dann kommt mir der Blues!

Übrigens: Blues & Rock und durchaus auch moderneres Hip-Hop Gschmöis aus dem CD-Regal der Töchter bestimmen auch heute noch einen wichtigen Teil meines Lebens. Ich kann es nicht lassen, meine Platten/CD-Sammlung laufend zu ergänzen und sie auch zu spielen. Auf meinen zahlreichen USA-Reisen (als Tourist) habe ich übrigens meine Liebe zum Country-Rock entdeckt. Während ich das schreibe, läuft nach einem Träller-Liedchen von Madonna ein Hardrock-Stück von Led Zeppelin. Mein Computer zeigt mir an, dass als nächstes Stück ein Country-Rocker angesagt ist.

Beruflich und materiell geht es mir gut. Ich kann mir alles leisten was immer ich mir wünsche – vorausgesetzt ich bleibe beim Wünschen auf dem Teppich und weiter vorausgesetzt, die Alimente sind mit auf der Wunschliste. Vor ein paar Wochen habe ich das 40-jährige Dienstjubiläum bei Ernst & Young feiern können und noch immer gehe ich jeden Tag mit Freude zur Arbeit, und zwar seit Jahrzehnten recht früh am Morgen. Ich bin als Frühaufsteher um 6 Uhr oder kurz danach im Büro. Von Rüschlikon aus geht es schnell an die Brandschenkestrasse. Ich schaue vom Büro aus auf das Schulzimmer, wo ich mit Edi zusammen die Matur gemacht habe und befasse mich beruflich mit Pensionskassen. Ihr seht also, eine ziemlich abgerundete Sache.

Die Schulzeit in Üetikon und die über alles gesehene gute Freundschaft mit vielen von Euch habe ich in sehr guter Erinnerung. Sicher waren da und dort auch Dornen, aber die Altersmilde und der Alzheimer haben allfällige Kanten bearbeitet. Meine Gefühls-Erinnerung halte ich aber noch für ziemlich präsent. Sie hat ziemlich viel mit Mädchen zu tun. Von diesen ausgesucht hübschen, interessanten und begehrenswerten Wesen gab es bei uns doch in stattlicher Zahl und weil ich so ausgeprägt treu war, empfand ich die Schulzeit einfach zu kurz. Sie endete zu abrupt und die Eroberung der Einen blieb mir deshalb verwehrt. Tränchen..

Während mein Computer einen brandneuen Titel von Elton John spielt – jenen den er am letzten Samstag bei Wetten gespielt hat – denke ich langsam ans Ende dieses Schreibens! Ich wünsche, Euch alle bald wieder einmal zu sehen. Ihr wisst ja, wegen des Mäulerüberjemandenzerreissens und wegen der Abwehr desselbigen über mich.

Yvonne, bitte verteile liebe Grüsse an Alle und übermittle den besonders lieben Gruss gekonnt und gezielt – ich vertraue da auf deine Intuition!

Bruno Christen,
der nette, fleissige und hilfsbereite Junge von der Kreuzsteinstrasse